

Stellungnahme

Weiterentwicklung der Normungsförderung im Rahmen von WIPANO

Mehr KMU-Expertise in die Normung – Normungsexpertinnen und Normungsexperten gewinnen, qualifizieren und langfristig einbinden

Der ZDH unterstützt die Fortführung und Weiterentwicklung der Normungsförderung im Rahmen von WIPANO. Normen und Standards sind ein wichtiger Wettbewerbs- und Innovationsfaktor. KMU und Handwerksbetriebe sind in der Normung jedoch weiterhin unterrepräsentiert. Die bisherige Förderperiode zeigt, dass neben den Kosten auch der Ausfall qualifizierter Fachkräfte einer stärkeren Beteiligung entgegenstehen. Eine steuerliche Förderung beseitigt dieses Hindernis nicht und erreicht die überwiegend als eingetragene Vereine organisierten Fachverbände des Handwerks nicht.

Die Weiterentwicklung der Förderung muss daher auf den nachhaltigen Aufbau von Normungskompetenz und dauerhaften Beteiligungsstrukturen ausgerichtet werden. Dazu gehören die Gewinnung und Qualifizierung von Normungsexpertinnen und -experten, die stärkere Einbindung der Fachverbände als Antragsberechtigte sowie die Prüfung eines nationalen Beteiligungsmodells nach dem Vorbild von Small Business Standards (SBS). Ergänzend muss Normungswissen frühzeitig in der beruflichen Weiterbildung vermittelt und der Zugang zu branchenrelevanten Normen sowie praxisnahen Lehr- und Lernmaterialien verbessert werden.

Berlin, 30.07.2026

1. Ausgangslage

Normen gewinnen für die Wettbewerbsfähigkeit, Innovationsfähigkeit und Transformationsfähigkeit von Unternehmen immer mehr an Bedeutung. Sie schaffen Marktzugang, unterstützen Innovationen, konkretisieren regulatorische Anforderungen und leisten einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssicherung.

Gerade kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sowie Handwerksbetriebe sind von Normen in besonderem Maße betroffen. Gleichzeitig sind sie in Normungsprozessen häufig unterrepräsentiert. Viel zu häufig werden Normen nur von der Industrie und von der Wissenschaft entwickelt. Oft werden Normen dann überkompliziert erstellt, im Umfang aufgebläht und sind in der Praxis nur schwer umzusetzen. Dadurch besteht die Gefahr, dass Anforderungen und praktische Erfahrungen kleiner und mittlerer Unternehmen nicht ausreichend berücksichtigt werden.

Die Beteiligung von KMU an der Normung bleibt daher eine wichtige wirtschaftspolitische Aufgabe. Nur wenn neben Industrie und Wissenschaft auch die Erfahrungen kleiner und mittlerer Unternehmen systematisch in die Normungsarbeit einfließen, entstehen

Normen, die praxisgerecht, anwendbar und innovationsfreundlich sind. Eine stärkere Beteiligung von KMU trägt dazu bei, Wertschöpfungsketten zu stärken, Innovationen schneller in die Anwendung zu überführen und die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Deutschland nachhaltig zu sichern.

2. Erfahrungen mit der bisherigen WIPANO-Förderung

Der ZDH begrüßt, dass mit WIPANO ein Förderinstrument zur Unterstützung der Beteiligung von KMU an der Normung geschaffen wurde.

Die Erfahrungen der vergangenen Förderperioden zeigen jedoch, dass die Förderung nur in sehr begrenztem Umfang in Anspruch genommen wurde. Dies bestätigt die bereits bei Einführung der Förderrichtlinie geäußerte Einschätzung des Handwerks, dass der damals gewählte Förderansatz die tatsächlichen Beteiligungsmöglichkeiten kleiner und mittlerer Unternehmen nur unzureichend berücksichtigt.

Nur die wenigsten KMU sind zeitlich und finanziell in der Lage, sich direkt in die Normungsarbeit einzubringen. Die finanzielle Unterstützung der Normungsarbeit hilft hier nicht, weil lediglich ein Teil der Kosten ersetzt wird und vor allem die verloren gehende Arbeitszeit im Betrieb das maßgebliche Problem darstellt. Auch eine steuerliche Förderung der Normungsarbeit würde dieses strukturelle Problem nicht lösen. Sie kann zwar finanzielle Belastungen reduzieren, schafft jedoch keine zusätzlichen personellen Kapazitäten und trägt nicht dazu bei, mehr Expertinnen und Experten für die kontinuierliche Mitarbeit in Normungsgremien zu gewinnen.

Die Normungsarbeit kleiner und mittlerer Unternehmen erfolgt zumeist nicht unmittelbar durch einzelne Betriebe, sondern über Fachverbände, Sachverständige und weitere Branchenstrukturen. Diese bündeln Praxiserfahrungen, koordinieren Positionen und ermöglichen die kontinuierliche Einbringung von KMU-Fachwissen in die Normung.

Eine steuerliche Normungsförderung, wie sie aktuell von der Industrie gefordert wird, würde die Fachverbände des Handwerks nicht erreichen, da diese überwiegend als eingetragene Vereine organisiert sind. Die Weiterentwicklung der Normungsförderung muss daher stärker an den tatsächlichen Strukturen der KMU-Beteiligung ansetzen.

3. Leitbild für eine zukunftsfähige KMU-Beteiligung an der Normung

Ziel der Weiterentwicklung von WIPANO muss es sein, die Beteiligung von Vertreterinnen und Vertretern aus KMU und Handwerk an der Normung nachhaltig zu stärken.

Im Mittelpunkt darf dabei nicht ausschließlich die Förderung an der Beteiligung einzelner Normungsvorhaben stehen, sondern der Aufbau dauerhafter Beteiligungsstrukturen und die systematische Entwicklung von Normungskompetenz in kleinen und mittleren Unternehmen.

Die größte Herausforderung besteht aus Sicht des Handwerks nicht im Mangel an Förderinstrumenten, sondern zum einen in ihrer Ausgestaltung und zum anderen der systematischen Gewinnung, Qualifizierung und langfristigen Einbindung ausreichend vieler Expertinnen und Experten für die Normungsarbeit.

Die Qualifizierung von Fachkräften für die aktive Mitwirkung an Normungsprozessen ist dabei nicht nur als eine bildungspolitische Aufgabe, sondern als gezielte Vorbereitung auf die aktive Mitwirkung in Normungsprozessen zu verstehen. Sie leistet einen wesentlichen Beitrag zur Innovationsfähigkeit, Wettbewerbsfähigkeit und Fachkräftesicherung der deutschen Wirtschaft und muss daher auch als Bestandteil einer modernen Mittelstands- und Innovationspolitik verstanden werden. Die Weiterentwicklung von WIPANO muss entsprechend stärker auf den Aufbau von Normungskompetenz ausgerichtet werden.

4. Praxisbezug stärken

Die Gewinnung zukünftiger Normungsexpertinnen und Normungsexperten beginnt nicht erst mit Weiterbildungsmaßnahmen in Unternehmen, sondern bereits in der beruflichen Weiterbildung. Eine frühzeitige Sensibilisierung von künftigen Gründerinnen und Gründern, Betriebsleiterinnen und -leitern und Fachkräften ist hier ein wesentlicher Ansatzpunkt.

Gerade die berufliche Bildung bietet besonders gute Voraussetzungen, Normen und Normung frühzeitig als Bestandteil beruflicher Handlungskompetenz zu vermitteln. Anders als in akademischen Studiengängen steht hier die unmittelbare Anwendung technischen Wissens im betrieblichen Alltag im Mittelpunkt.

Normen- und Normungswissen muss deshalb konsequent anhand praktischer Fragestellungen vermittelt werden. Ziel ist nicht nur die Darstellung des Normungssystems, sondern das Verständnis dafür, welchen konkreten Beitrag Normen zur Lösung betrieblicher Herausforderungen, zur Qualitätssicherung, zur Innovation und zur Wettbewerbsfähigkeit leisten und wie durch aktive Beteiligung in der Normung hierauf Einfluss genommen werden kann.

Hierzu gehören insbesondere

- die Vermittlung praxisrelevanten Normungswissens,
- das Verständnis für den Nutzen von Normen im betrieblichen Alltag,
- der Austausch zwischen Normungsexpertinnen und Normungsexperten sowie Anwenderinnen und Anwendern,
- die Rückkopplung praktischer Erfahrungen aus den Betrieben in die Normungsarbeit.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist dabei der Zugang zu Normen. Der freie Zugang zu branchenrelevanten Normen für Teilnehmende der beruflichen Weiterbildung sowie für Lehrkräfte muss daher Bestandteil eines solchen Konzeptes sein.

Neben der Förderung der Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen muss aber auch die Entwicklung praxisorientierter Lehr- und Lernmaterialien berücksichtigt werden. Hierzu zählen insbesondere modulare Schulungsunterlagen, digitale Lernangebote, Fallbeispiele und weitere didaktische Materialien, die eine praxisnahe Vermittlung von Normungskompetenz ermöglichen.

Die Entwicklung solcher Angebote können nur durch Handwerkskammern, Fachverbände, Bildungszentren des Handwerks sowie überbetriebliche Berufsbildungsstätten erfolgen. Diese Einrichtungen verfügen über die notwendige Nähe zur betrieblichen Praxis und können Qualifizierungsangebote entwickeln, die den Anforderungen kleiner und

mittlerer Unternehmen in besonderer Weise gerecht werden. In Zusammenarbeit mit den Normungsorganisationen, die das Prozesswissen über die Normung einbringen, entstehen so praxisorientierte Materialien und Tools.

5. Fachverbände als Beteiligungsstrukturen stärken

Fachverbände übernehmen eine zentrale Funktion für die Beteiligung kleiner und mittlerer Unternehmen an der Normung.

Sie koordinieren Branchenpositionen, organisieren den Wissenstransfer, sichern Kontinuität in der Gremienarbeit und bündeln die Interessen kleiner und mittlerer Unternehmen.

Die Erfahrungen der bisherigen Förderperiode zeigen, dass eine ausschließlich auf einzelne Unternehmen ausgerichtete Förderung die tatsächlichen Beteiligungsstrukturen des Handwerks nur unzureichend berücksichtigt.

Fachverbände müssen daher künftig selbst antragsberechtigt sein und im Rahmen der Normungsförderung unmittelbar unterstützt werden können.

6. Ein nationales Beteiligungsmodell nach dem Vorbild von SBS entwickeln

Die Erfahrungen auf europäischer Ebene mit Small Business Standards (SBS) zeigen, dass dauerhafte Beteiligungsstrukturen einen wesentlichen Beitrag zur erfolgreichen Vertretung der Interessen kleiner und mittlerer Unternehmen leisten können.

Es ist daher zu prüfen, wie ein nationales Beteiligungsmodell aufgebaut werden kann, dass die Mitwirkung von KMU und ihren Vertretungsorganisationen an der Normung nachhaltig stärkt.

Ein solches Modell kann und muss insbesondere dazu beitragen, mehr KMU-Expertinnen und -Experten in die Normungsarbeit zu bringen und ihre kontinuierliche Mitarbeit in Normungsgremien zu ermöglichen.

7. Fazit

Der ZDH unterstützt die Fortführung und Weiterentwicklung der Normungsförderung im Rahmen von WIPANO.

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass eine erfolgreiche Förderung nicht allein auf die Finanzierung einzelner Normungsaktivitäten ausgerichtet sein darf. Entscheidend ist vielmehr, die Beteiligung kleiner und mittlerer Unternehmen langfristig zu stärken, Normungskompetenz systematisch aufzubauen und dauerhafte Beteiligungsstrukturen zu schaffen.

Mit dem Pilotprojekt „Normen und Normung in der beruflichen Weiterbildung“ entwickelt der ZDH gemeinsam mit Handwerksorganisationen, Industrie- und Handelskammern sowie dem DIN bereits konkrete Ansätze, um Normung frühzeitig in der

beruflichen Bildung zu verankern und zukünftige Expertinnen und Experten für die Normungsarbeit zu qualifizieren. Die hierbei gewonnenen Erfahrungen müssen bei der Ausgestaltung der neuen WIPANO-Richtlinie berücksichtigt werden.

Eine zukunftsfähige Weiterentwicklung von WIPANO muss deshalb die Gewinnung und Qualifizierung von Expertinnen und Experten, die Stärkung bestehender Beteiligungsstrukturen sowie den Transfer von Praxiserfahrungen in die Normung stärker in den Mittelpunkt stellen.

Ansprechpartner/in: Dr. Gesa Koglin

Bereich: Gewerbeförderung
+49 30 20619-324
koglin@zdh.de · www.zdh.de

Herausgeber:

Zentralverband des Deutschen Handwerks e.V.
Haus des Deutschen Handwerks
Anton-Wilhelm-Amo-Straße · 10117 Berlin
Postfach 110472 · 10834 Berlin

Lobbyregister: R002265
EU Transparency Register: 5189667783-94

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks e. V. (ZDH) vertritt die Interessen von rund 1 Million Handwerksbetrieben in Deutschland mit rund 6 Millionen Beschäftigten. Als Spitzenorganisation der Wirtschaft mit Sitz in Berlin bündelt der ZDH die Arbeit von Handwerkskammern, Fachverbänden des Handwerks auf Bundesebene sowie bedeutenden wirtschaftlichen und sonstigen Einrichtungen des Handwerks in Deutschland.
Mehr unter www.zdh.de